Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 266. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 11. Juni 1867.**

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten Offizieren und Beamten des im vorigen Jahre bestandenen General-Gouvernements von Böhmen folgende Orden verliehen und zwar: den königl. Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern dem Gen.-Lieut. z. D. Ehrich und den rothen Adlerorden 4. Klasse am weißen Bande mit schwarzer Einfassung dem Landrath und Civil-Commissarius, jetzt General-Polizei-Director in Hannover Steinmann.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten Grafen von Poninski zu Potsdam zum Vice-Präsidenten der Regierung zu Breslau ernannt.

Dem Maschinenbau-Anstalts-Besitzer Joh. Loos zu Nürnberg ist unter dem 3. Juni 1867 ein Patent auf eine lithographische Schnelldruckpresse auf 5 Jahre ertheilt worden.

Dem Bibliothekar der Paulinischen Bibliothek zu Münster, Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Winiewski, ist der Charakter als „Ober-Bibliothekar" und dem Assistenten derselben, Bibliothekar Dr. Guilleaume, der Charakter als „Bibliothekar" beigelegt worden. — Der Privat-Docent Dr. Justus Roth hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der hiesigen königl. Universität ernannt worden. — Der praktische Arzt 2c. Dr. Ludwig Schmitz in Mülheim a. Rhein ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Mülheim ernannt worden. (St.-A.)

[Graf Bismarck] wird den König, so weit dies bis jetzt bestimmt ist, nicht auf seinen Sommerreisen, wie vor zwei Jahren, begleiten, sondern einen zweimonatlichen Urlaub nehmen, dessen erster Theil zu Anordnungen hinsichtlich seines jetzigen Besitzstandes benutzt werden soll, während zum Gebrauch der Kur eine Reise nach Vichy unternommen werden soll. Ob hernach Graf Bismarck schon den Berathungen des Bundesrathes, der Ende August berufen werden soll, beiwohnen wird, steht dahin. Im Falle seiner Abwesenheit würde ihn, so viel man bis jetzt hört, wieder der Geheime Rath v. Savigny vertreten, der, wie es schon früher hieß, zum Bundeskanzler designirt sein soll.

[Der Staatsgerichtshof.] In diesen Tagen ist hier, wie der „Publ." meldet, von Neuem der Staatsgerichtshof zusammengesetzt worden. Man bringt dies mit den hochverrätherischen Unternehmungen in der Provinz Hannover in Verbindung. Gleichzeitig ist (erst jetzt) der Kammergerichtsrath Steinhausen zum Untersuchungsrichter für die jetzt eröffnete Voruntersuchung gegen die Theilnehmer an den erwähnten hochverrätherischen Unternehmungen bestimmt und das Bureaupersonal für den Untersuchungsrichter aus den Beamten des Kammergerichts gewählt worden. Herr Steinhausen wird nächstens Berlin mit dem Bureaupersonal verlassen und die Voruntersuchung an Ort und Stelle führen.

[Der Herr Ober-Tribunalsrath Abg. Waldeck] wird sich zur Cur nach Karlsbad begeben.

[Der Minister des königlichen Hauses Freiherr von Schleinitz] und Frau Baronin v. Schleinitz sind heute nach Schlesien abgereist.

[Die Resultate der Berliner Ministerconferenz.] Zu den Aufschlüssen, welche die „Bayerische Zeitung" über die Resultate der Berliner Ministerconferenz giebt, treten jetzt folgende mehr ins Detail gehende Nachrichten:

Als die hauptsächlichsten in den Conferenzen zwischen Graf Bismarck und den süddeutschen Ministern festgestellten Bestimmungen werden bezeichnet: das Veto der einzelnen Staaten in Zollvereins-Angelegenheiten hört auf; die Gesetzgebung für den Zollverein wird von den durch den Hinzutritt der süddeutschen Staaten erweiterten Organen des norddeutschen Bundes geübt, von dem Bundesrath, in welchem die süddeutschen Regierungen ein angemessenes Stimmrecht erhalten, und von dem Reichstage, welcher vom Süden in derselben Weise beschickt wird, wie vom Norden. Wesentliche Veränderungen bedürfen der Zustimmung der Präsidialmacht Preußen, ähnlich wie dies für das Militärwesen durch Art. 5 der Verfassung des norddeutschen Bundes bestimmt wird. Die bisher von einzelnen Ländern bezogenen Präcipua fallen weg; dafür willigt der Süden in die Besteuerung des Tabaks. Alsbald treten Bevollmächtigte zusammen, um auf Grund dieser Bestimmungen den detaillirten Vertrag auszuarbeiten; dieses Geschäft muß bis zu einem bestimmten Termin vollendet sein. Der neue Vertrag läuft bis zum Jahre 1877.

So werden, zum Theil bereits Bekanntes bestätigend, zum Theil berichtigend und ergänzend, die wichtigsten Sätze angegeben, über welche man sich am Montage geeinigt habe. Ob dieselben in München nicht noch auf Widerstand stoßen werden, mag dahin gestellt bleiben. Jedenfalls ist eine Basis der Einigung gewonnen, gegen welche sich auch Baiern vergebens sträuben wird. Die an und für sich im Widerspruch mit der Natur des künftigen Verhältnisses stehende Beschränkung der Vertragsdauer auf zehn Jahre hat den Sinn einer großen Concession an diejenigen süddeutschen Staaten, welchen es zu schwer wird, sofort definitiv auf ihre Particular-Souveränetät in Zollvereinssachen zu verzichten. Ebenso scheint diesen Staaten bei der Bestimmung des Stimmenverhältnisses im Bundesrathe mehr eingeräumt zu sein, als sie an und für sich beanspruchen durften.

Es wird als thatsächlich unrichtig bezeichnet, daß der Abschluß eines formellen Vertrages beabsichtigt gewesen oder erfolgt sei. Auch dürfte die Regelung des Verhältnisses zu Süddeutschland auf den allseitig zugestandenen Grundlagen erst nach einer längeren Uebergangsperiode zur Ausführung gelangen.

Sämmtliche technische Fragen, einschließlich des Eintritts der Elbherzogthümer in den Zollverein, sind der General-Zollconferenz vorbehalten.

Luxemburg, 5. Juni. [Rüstung zum Abmarsch.] Alles ist mit der Rüstung zum Abmarsch beschäftigt. Die Artillerie packt seit acht Tagen schon an den Geschützen und arbeitet mit 15 Pferden tagtäglich an der Zusammenstellung derselben. Man schätzt die Zeit, welche sie zur Fortschaffung sämmtlicher Materialien gebrauchen wird, auf wenigstens 2—3 Monate. Es wird kein bewegliches Stück hier gelassen. Es sind eine Masse alte Kanonen hier, die aus französischen, aus deutschen Reichs- und deutschen Bundes-Zeiten herstammen und wovon manches Stück in einem Raritätencabinet figuriren könnte. Das Alles wird mitgenommen. Indessen wird man auch Auctionen abhalten müssen, um sich schon hier wenigstens einen Theil von dem aufgehäuften Gerümpel vom Halse zu schaffen. (Fr. J.)

Oesterreich.

Wien, 8. Juni. [Der bereits telegr. gemeldete Amnestie-Erlaß] lautet, wie folgt:

Lieber Ritter v. Komers! Es ist ein Bedürfniß Meines Herzens, daß an dem Tage, an welchem Ich mit der Krone des heiligen Stephan werde gekrönt werden, auch in Meinen nicht zur ungarischen Krone gehörigen Königreichen und Ländern all' denjenigen Personen, die sich eine Beleidigung gegen Mich oder gegen irgend ein Mitglied Meines Kaiserhauses zur Schuld kommen ließen, volle Verzeihung zugewendet werde und daß dieser hochwichtige Tag nach Thunlichkeit auch in die Stätten des wenn gleich selbstverschuldeten Unglücks Trost und Freude, daher solchen Gefangenen, welche für ihre Verbrechen bereits den größeren Theil der Strafe abgebüßt, als gebessert und als ungefährlich für die Gesellschaft erkannt worden sind, die Freiheit und Rückkehr in den Kreis ihrer Familien bringen möge.

Hienach finde Ich mich bewogen, all' denjenigen Personen, welche bis zum Tage Meiner Krönung als König von Ungarn und seinen Nebenländern nur allein wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung oder der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses zu einer Strafe verurtheilt worden sind, diese Strafe nachzusehen, soweit dieselbe noch nicht abgebüßt ist, und zu verordnen, daß wegen Verbrechen dieser Art, wenn sie vor dem erwähnten Tage begangen worden sind, keine strafgerichtliche Verfolgung stattfinde, sowie daß alle wegen derselben an diesem Tage etwa noch anhängigen Strafprocesse ohne Weiteres von Amts wegen eingestellt werden.

Ferner finde Ich Mich bestimmt, den in dem hier zurückfolgen Verzeichnisse namentlich aufgeführten 454 Civilsträflingen den Rest ihrer zeitlichen Feiheitsstrafen gänzlich zu erlassen, vier weiter genannten ihre lebenslängliche in eine zeitliche Kerkerstrafe zu verwandeln und den in Ihrem abgesonderten Vortrage geschilderten acht Verbrechern, wider welche von Meinen Gerichten nach dem Gesetze auf die Todesstrafe erkannt worden ist, diese aus Gnade nachzusehen und es Meinem obersten Gerichtshofe zu überlassen, statt derselben eine angemessene Freiheitsstrafe zu verhängen.

Sie haben dafür Sorge zu tragen, daß dieser Gnadenact am Tage Meiner Krönung in Vollzug gesetzt werde.

Ofen, den 4. Juni 1867. **Franz Joseph** m. p.

Ofen, 8. Juni. [Die Krönung.] Soeben hat die feierliche Krönung stattgefunden. Schon um 6 Uhr Morgens hatten sich die Kronhüter Graf Karolyi und Baron Vay in die Kirche begeben und die Kroninsignien ausgelegt. Bald darauf nahmen in der Stadtpfarrkirche die Laudtagsmitglieder, die sich nicht am Zuge betheiligten, die Deputationen beider Häuser des Reichsrathes, die Palastdamen in glänzender Toilette, das diplomatische Corps die für sie bestimmten Tribünen ein. Mittlerweile hatten sich die Theilnehmer des Zuges sämmtlich zu Pferde im königlichen Schlosse versammelt, von wo der Zug bald nach 7 Uhr unter dem Geläute sämmtlicher Glocken sich durch das Militärspalier nach der Stadtpfarrkirche in folgender Ordnung in Bewegung setzte: Voran eine Eskadron Husaren, zwei Hofeinspanier, Leiblakaien, Hoftrompeter, zwei Hoffouriere, die Edelknaben, der Kammerfourier, die Stände, Truchsessen und Kämmerer, die geheimen Räthe, Reichsbarone, Minister, die Ordensritter-Commandeurs und Großkreuze, die Toisonritter, Ministerpräsident Graf Andrassy, die Trabantenleibgarde, der böhmische, der erzherzoglich österreichische, der ungarische Herold, letzterer zwischen den beiden k. k. österreichischen Herolden, der ungarische Obersthofmeister-Stellvertreter, die Herren Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Victor, Joseph, Leopold und Johann von Toscana, der kreuztragende Bischof, der ungarische Oberststallmeister-Stellvertreter Graf Edmund Zichy mit dem Schwerte, dann, allenthalben mit enthusiastischen Eljens, Fahnen- und Hutschwenken begrüßt, Se. Majestät in der ungarischen Feldmarschalls-Uniform, mit den Ordenskolanen, den Kalpak auf dem Haupte, einen imposanten Schimmelhengst reitend, umgeben von den Capitänen der Leibgarden, dem ungarischen Oberstkämmerer Grafen Cziraky und dem ersten Generaladjutanten FZM. Grafen Crenneville. Zu beiden Seiten schritten die Magistrate von Ofen und Pest barhaupt, sechs ungarische Leibgarden zu Fuß gaben das Geleite. Sodann, ebenfalls mit endlosem Jubel begrüßt, Ihre Majestät in ungarischer Robe im achtspännigen Galawagen, den Leiblakaien umgaben, gefolgt vom Obersthofmeister Grafen Königsegg zu Pferde, dem Kämmerer und Edelknaben. Nach den Edelknaben folgten die Banderien, voran das Pester in weißblau, gegen 420 Jazygier und Kumanier, dann die der Komitate mit Fahnen, mitunter in mittelalterlicher Tracht, 200 Reiter, gegen 220 Magnaten, etwa 20 Bischöfe und Prälaten. Die Trachten wunderbar. Bei der Auffahrt hielten vor der Krönungskirche sämmtliche Botschafter-Karossen und der Galawagen des Wiener Bürgermeisters. In fünf sechsspännigen Hofwagen die Obersthofmeisterin Gräfin Königsegg und zwölf Palastdamen. Die ungarische Leibgarde, die Garde-Gendarmerie, Husaren und Infanterie beschlossen den pomphaften Zug, der vor der Stadtpfarrkirche hielt, an deren Portal der Fürst-Primas mit zahlreicher bischöflicher Assistenz die Majestäten empfing. Nachdem Alles abgesessen, bewegte sich der Zug unter Trompeten- und Paukenschall zur Kapelle, dann zum Hochaltar, woselbst alsbald die feierliche Handlung nach dem altherkömmlichen Ceremoniel vor sich ging.

Se. Majestät leistete knieend den Pontifikaleid, nahm die Salbung entgegen, ließ sich den Krönungsmantel umhängen, das Schwert umgürten und machte mit demselben drei Kreuzhiebe. In diesem Moment ertönte Geschützsalve, vom harrenden Volke mit brausendem Eljen erwidert. Sodann setzten Graf Andrassy und der Primas die heilige Stephans-Krone auf das Haupt des knieenden Monarchen, welcher den Scepter und Reichsapfel ergriff und unter Kanonendonner, Glockengeläute, Tusch und dem dröhnenden Eljen der ganzen Versammlung, welches außerhalb der Kirche tausendstimmiges Echo fand, den Thron an der Evangeliumseite bestieg.

Nun erfolgte die Krönung Ihrer Majestät, welche zuerst die Hauskrone ablegte. Der Primas salbte Ihre Majestät am rechten Arm und zwischen den Schultern. Der Bischof v. Veszprim setzte derselben die Hauskrone wieder auf, worauf Graf Andrassy und Fürst-Primas die heilige Stephans-Krone über die rechte Achsel Ihrer Majestät hielten, sofort aber wieder Sr. Majestät dem Kaiser aufsetzten, wobei Obersthofmeister Graf Barkoczy assistirte. Ihre Majestät die Kaiserin nahm dann Platz neben Sr. Majestät dem Kaiser, das Tedeum wurde angestimmt, Glockengeläute, Kanonendonner, Gewehrsalven, das Hochamt begann. Während des Offertoriums opferten die Majestäten je eine große Goldmünze.

Nach Beendigung des Hochamtes begab sich die Prozession zu Fuße in die Garnisonskirche über mit weißgrünrothem Tuche belegte Treppen, Se. Majestät im Königsornate, geleitet vom Primas und dem Erzbischof von Kalocsa, gefolgt von dem übrigen Klerus. Zuletzt Minister Lonyay zu Pferd, Münzen unter das jubelnde Volk streuend. Ihre Majestät kehrte mit ihrer Cortège zu Wagen in das Schloß zurück, worauf deren Gefolge sich ebenfalls zur Garnisonskirche begab. Hier nahm Se. Majestät mit dem Stephans-Schwerte den Ritterschlag vor, wobei Graf Festetics und Hr. v. Majlath assistirten.

Hierauf bewegte sich der Zug unter den Jubelrufen der Bevölkerung durch die Herrengasse über den Paradeplatz, durch das Wasserthor, über die Albrechtsstraße, die Kettenbrücke nach Pest, längs des Franz-Joseph-Kai zur Stadtpfarrkirche, wo Se. Majestät von der Tribüne herab den Decretaleid im Angesichte des versammelten Volkes leistete. Der Fürst-Primas las die Formel. Se. Majestät erhob, gegen Osten gewendet, drei Finger der rechten Hand zum Schwure, in der Linken das Cruzifix haltend.

Stürmisches nicht enden wollendes Eljen. Hierauf zum Krönungshügel. Der ganze Zug ritt um denselben herum, bis Se. Maj. aus dem Zuge ausbrach und im Galopp den Hügel hinansprengte, das heilige Schwert nach den vier Weltgegenden im Kreuzhieb schwingend und jedes Mal das Pferd rasch herumwendend. Geschützsalven ertönten, Unter unbeschreiblichem Jubel der alle reich dekorirten Straßen und Tribünen füllenden Bevölkerung ritt Se. Majestät sodann mit allerhöchstem Gefolge der Burg zu, woselbst das Krönungsmahl stattfindet. Der Kronprinz und die Erzherzogin Gisela sahen in der Kirche auf der Tribüne, bei dem Krönungshügel mit Ihrer Majestät der Kaiserin vom Lloyd-Gebäude zu. Der Herr Ministerpräsident Freiherr v. Beust ritt vor den Prälaten, überall, wo er erkannt wurde, mit Eljen begrüßt. Der Zug dauerte bis halb 1 Uhr. Das Wetter war sehr günstig. Trotz der außerordentlichen Menschenmenge musterhafte Ordnung, es ist kein Unfall vorgekommen. Bürger und Trabanten hielten die Ordnung aufrecht.

Frankreich.

∗ **Paris**, 7. Juni. [Ueber das Attentat] auf den Kaiser von Rußland schreibt man namentlich der „K. Z." Folgendes: Paris ist noch tief bewegt über das Attentat auf den Czaren, das zugleich eine schwere Verletzung des französischen Gastrechtes ist. Jetzt fühlt man doppelt das Unwürdige, das in den Demonstrationen für Polen lag, zumal in der im Justiz-Palaste. Ein fanatisirter junger Mann drückte auf fünf Schritte Entfernung ein Doppelpistol auf den Kaiser Alexander ab, während der offene Wagen im Volksgedränge nur langsam fortbewegt werden konnte. Es war 5 Uhr, als die Revue vorüber; im ersten Wagen saßen der Kaiser Napoleon und Alexander, und auf dem Rücksitze die beiden Großfürsten; im zweiten Wagen saßen der König und der Kronprinz von Preußen. In dem Augenblicke, wo der erste Wagen am Felsen der großen Cascade vorbei kam, trat ein junger Mann plötzlich vor, riß die Weste auf, zog ein doppelläufiges Pistol hervor und gab Feuer. Eine Kugel traf das Pferd des neben dem Wagen reitenden Stallmeisters, flog zwischen den beiden Kaisern und Großfürsten durch und traf eine auf der anderen Seite des Wagens stehende Frau an der Schläfe. Herr v. Bourgoing, welcher die Escorte führte, hatte, als er den ungeheuren Zudrang in der Allee zur linken Seite gewahrte, welche der kaiserliche Wagen entlang fahren sollte, in die Allee zur rechten Seite einlenken lassen. Hierauf war der Mörder vorgegangen und schoß auf fünf Schritte. So erhellt aus seinen Aussagen; die Augenzeugen erzählen die Sache freilich anders: sie lassen ihn unbeweglich eine Weile stehen, als hätte er Mitschuldige erwartet, was der Pole aber entschieden leugnet. Ob nur „Eine" oder „Eine der Kugeln" des Doppelpistols auf den Wagen flog, ist auch noch nicht ganz gewiß, die meisten Angaben reden nur von „Einer" Kugel. Das an den Nüstern verwundete Pferd fuhr in die Höhe und Ströme Blutes erreichten den Großfürsten-Thronfolger. Der Zugführer, Herr v. Bourgoing, hörte das Gekrach und glaubte im Momente, eine Höllenmaschine sei thätig; er beschleunigte daher den Gang des kaiserlichen Gefolges, das im Galopp fortflog, so daß erst nach einigen Minuten die Volksmenge erfuhr, die Kaiser seien unverletzt. Napoleons III. Ruhe und Geistesgegenwart war, wie stets bei besonderen Fällen; er erhob sich, schwenkte den Hut und gab zu verstehen, daß Niemand getroffen sei. Da erhob sich ein weithin wogendes „Vive l'Empereur! Vive le Czar!" Indeß hatten sich Leute auf den Mörder gestürzt und man rief: „Branchons-le! Branchons-le!" Und schon wurden Anstalten gemacht, ihn an den Baum zu hängen, als ein Piquet Pariser Garde herbeikam und ihn in einen Wagen warf und fortführte. Die Kaiserin, bei welcher der König von Preußen im Wagen saß, folgte gleichfalls dem Wagen des Kaisers ins Elysée und es soll hier eine ergreifende Scene erfolgt sein. Um 6 Uhr verbreitete sich die Nachricht durch Paris. Die Marschälle und Minister eilten nach den Tuilerien, ebenso Senatoren, Deputirte 2c. Der Kaiser Napoleon soll, indem er den Czaren umarmte, gesagt haben: „Nous avons vu le feu ensemble et on ne pourra pas dire, que nous ne somme pas frères d'armes!" Dies ist nach allen uns vorliegenden, wie dies nicht anders zu erwarten war, theilweise widersprechenden oder aufgestutzten Berichten, der objective Thatbestand.

Die officiöse Gerichtszeitung, die „Gazette des Tribunaux", theilt über das Attentat folgende Einzelheiten mit:

Im Augenblick, wo die Kalesche, in welcher sich die beiden Kaiser mit den Großfürsten befanden, zwischen den dichten Reihen der Bevölkerng, welche kein schnelles Fahren gestattete, an dem Felsen des großen Wasserfalles vorbeifuhr, trat ein junger Mann plötzlich aus der Menge heraus, näherte sich dem Wagen und, indem er schnell seine Weste aufriß, schoß er eine Doppel-Pistole auf den Wagen ab. Einer der Stallmeister des Kaisers, Herr Raimbeaux, der die Bewegung des jungen Mannes erblickte, zwang sein Pferd zu einem heftigen Satz, um sich zwischen den Wagen und den Mörder zu werfen. Eine Kugel drang durch die Nasenlöcher seines Pferdes, ging zwischen den Kaisern und den Großfürsten durch und verwundete eine Dame, die sich in der ersten Reihe der Zuschauer auf der anderen Seite des Wagens befand. Das verwundete Pferd befand sich dem kaiserlichen Wagen so nahe, daß das Blut, welches dasselbe vergoß, die Kleider des Czaren und des Thronfolgers bedeckte. Die zweite Kugel hatte den Lauf nicht verlassen, der in den Händen des Meuchelmörders zersprungen war. Dieser wurde sofort ergriffen und niedergeworfen und nur mit Mühe konnten ihn drei Municipal-Gardisten den Händen der Menge entreißen, welche Todesrufe gegen ihn ausstieß. Zugleich ertönten energische Acclamationen: „Vive l'Empereur! Vive le Czar!" wurde von allen Seiten gerufen. Die Wagen hatten nicht angehalten und die beiden Souveräne, deren Ruhe und kaltes Blut nicht einen Augenblick lang gestört wurde, gaben Befehl im Schritt weiterzufahren. Der Mörder wurde fast bewußtlos vom Boden aufgehoben; seine Waffe hatte ihm den Daumen der linken Hand zerschmettert. Erst nach einer Stunde erhielt er den vollständigen Gebrauch seiner Sinne wieder. Als er in der Präfectur angekommen war und ein Arzt den ersten Verband angelegt hatte, verhörte ihn der Polizei-Präfect. Der Mann ist Pole, aus Volhynien gebürtig und 23 Jahre alt. Es scheint, daß er seit mehreren Jahren das Handwerk eines Mechanikers ausgeübt hat. Nach seinen Erklärungen war er vor zwei Tagen aus Belgien in Paris mit der Absicht angekommen, den Kaiser zu ermorden. Erst gestern kaufte er die Pistole, deren er sich bediente. Heute Abends haben der kaiserliche Procurator und der Instructionsrichter Gonnet die Untersuchung begonnen.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 8. Juni. [Der Eindruck des pariser Attentats. — Der Administrationsrath. — Raub.] Sie können sich wohl denken, daß das Pariser Attentat der fast ausschließliche Gegenstand aller Unterhaltung ist. Dasselbe wird allgemein verdammt. Selbst diejenigen welche jede Versöhnung zwischen Regierung und Volk für unmöglich halten, sind über das Attentat aufgebracht, und sei es auch nur darum, weil es die der Emigration in Frankreich gewährte Gastfreundschaft, so schnöde verletzt. Um dem Gefühle der Entrüstung Ausdruck zu geben, vereinigten sich gestern Abends mehrere hervorragende Männer in der Absicht eine Beglückwünschungs-Deputation zum Kaiser nach Paris zu entsenden. Auf ihr Gesuch richtete Graf Berg eine telegraphische Anfrage nach Paris wegen Annahme dieser Deputation, und erhielt eine bejahende Antwort. In Folge dessen sind heute Mittag die Grafen Thomas Zamojski, Krasiński, Siegismund Wielopolski, die Banquiers Kronenberg, Bloch und Laski, der frühere Stadtpräsident Wojda und noch einige Herren nach Paris abgereist, wo sie am 10. d. um 1 Uhr dem Kaiser vorgestellt werden sollen. — Heute Früh fanden in den Gotteshäusern aller Confessionen Dankgebete statt. Zum ersten Mal seit einigen Jahren ist Illumination bei feierlicher Gelegenheit nicht polizeilich betrieben und doch werden im Augenblicke, wo wir dieses schreiben, die Häuser Warschau's überall beleuchtet. Warschau und wohl auch das ganze Land protestiren gegen eine That, die in einem bitteren Rachegefühl wohl ihre Erklärung, keineswegs aber ihre Rechtfertigung findet. Leider sah sich der Stadtpräsident General Witkowski veranlaßt auch seinerseits amtlich in die Demonstration einzugreifen. — Mit gewohnter officieller Tactlosigkeit ließ er eine Adresse in russischer Sprache niederschreiben und forderte eine sehr bedeutende Zahl Bürger zu ihrer Unterschrift auf. Es ärgerte nicht wenig, ein Schriftstück zu unterschreiben, das man sich erst übersetzen lassen mußte, um es zu verstehen; man hielt jedoch die Sache und den Moment für Mäkeleien zu wichtig. Die Adresse wurde sehr rasch mit zahlreichen Unterschriften versehen. — Sie erinnern sich wohl des vor einigen Wochen erschienenen Ukases, welcher den Administrationsrath aufhebt. Bezeichnend für eine Wendung der Dinge hier ist der Umstand, daß dieser höchsten Landesbehörde neuerdings die Weisung zugegangen ist, ihre Functionen wieder aufzunehmen. Ein deutsches Blatt, das sich anstellt, über polnische Sachen sehr gut orientirt zu sein, spricht von Gerüchten in Bezug auf diese Auflösung; hat es jenen Ukas vergessen? — Im Gebäude des Administrationsrathes werden Zimmer vorbereitet für Geheimrath Nabokow, welcher anstatt Miliutin mit der Leitung der polnischen Angelegenheiten in Petersburg beauftragt ist. Wir erinnern daran, daß Nabokow derselbe Mann ist, welcher dem Großfürsten Constantin bei seiner Statthalterschaft hier als Vertrauensperson beigegeben war. — Vorgestern wurden in der Vorstadt Praga drei mit Messern bewaffnete Leute ergriffen, als sie eben den dortigen Domherrn Zwoliński überfallen und berauben wollten. Die Leute wurden von der Polizei als berüchtigte Diebe er-

kannt. Den Umstand, daß Zwoliński bei der Regierung persona grata ist, wollten die Kriegszustands-Creaturen benutzen, um die Motive der ergriffenen Räuber als politische zu bezeichnen und somit die weitere Aufrechterhaltung der die Bevölkerung beschränkenden Maßregeln zu veranlassen; hoffentlich wird ihnen diesmal das alte Manöver nicht gelingen.

Breslau, 11. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 7 Z. U.-P. 3 F. 3 Z.

△ [Zum Schießwerderfest] sind alle möglichen Vorbereitungen getroffen, um dasselbe neben seiner Bedeutung für die Schützenwelt für das größere Publikum zu einem wahren Volksfeste zu machen. Eine Reihe von hohen Flaggenbäumen über den Platz am Schießwerder, die Roßgasse entlang, bezeichnet den Weg des Festzuges, der Eingang in den Garten ist zu einer Empfangspforte umgestaltet. Im Garten selbst sind umfassende Illuminationsvorrichtungen getroffen, sowie Decorationen angebracht. Wappen und Embleme zieren die Schießstände, am Eingang in den Saal begegnen wir den mächtigen Figuren, die an den festlichen Tagen des Truppeneinzugs die Ehrenpforte geschmückt. Die Verwaltung des Gartens wird sich bestreben, durch gutes Gorkauer Lagerbier und v. Keith'sche Küche bei vermehrten Bedienungskräften das Publikum zufriedenzustellen. — Die Festscheiben sind einfache schwarz und weiße Cirkelscheiben; bereits gestern wurde von Breslauern und Fremden, an ihren unterschiedlichen Jupen und Uniformen kenntlich, lustig Probe geknallt, alle Finessen des Standschießens werden angewandt, an der langjährig vertrauten Büchse befinden sich noch Blenden, Doppelkorn, Diopter und Schulterhalter. Ein alter Schütze operirte, dem Kaliber nach zu urtheilen, mit einer kleinen Kanone, schoß aber stets Spiegelschüsse. — Auf dem Werderplatze drängt sich Zelt an Zelt, allein zwanzig Restaurationszelte werden das Festpublikum mit allem Möglichen versorgen. Eine wahre Pariser Ausstellungsserie von Volksvergnügungen bedeckt den Platz, wir erwähnen nur eine Menagerie, ein malerisch-mechanisches Welt- und Schlachten-Theater, die Productionen des Zulu-Kaffern Bamba Hungorillo, ein Doppellamm und andere Naturmißgebilde, vier Caroussels, das Ringwerfen nach Solinger Messern, ein preußisch-österreichisches Kriegstheater, die Wahrsagerin Lenormand aus Paris und den Seiltänzer Carlo Ernst, genannt Blondin II., der auf hohem Thurmseil sich produciren wird; den größten Raum nehmen aber circa 200 Paschtische ein mit und ohne Nieten, wo man mit viel Glück und wenig Geld eine Apfelsine, ein Trinkglas oder einige Pfefferkuchen erringen kann. Das Wetter, gestern noch trübe und unfreundlich, lächelt heute dem Beginn des Festes freundlich zu, soeben, Früh neun Uhr, ordnet sich auf dem Blücherplatze der ausgedehnte Zug mit allem festlichen Glanz.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 11. Juni. Die Zeitungsnachrichten hinsichtlich einer bevorstehenden Trennung des Marine- und Kriegsministeriums sind unbegründet, da beide Verwaltungen bereits getrennt sind und nur zufällig einen gemeinschaftlichen verantwortlichen Chef haben. Daß dieser geneigt sei, ein Ressort abzugeben, davon ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt, auch ist es für den Augenblick unwahrscheinlich. (Wolff's T. B.)

Paris, 10. Juni. Die „France" meldet: Der Czar, die Großfürsten, der Kaiser, der König von Preußen und sonstige Fürstlichkeiten reisen morgen nach Fontainebleau. Der Czar und die Großfürsten reisen von da nach Darmstadt und Stuttgart und treffen in Berlin in 6 Tagen ein. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden kommen zwischen dem 15. und 20. Juni, das sächsische Kronprinzenpaar am 17. d. M. nach Paris, der König von Schweden im Juli nach Vichy.

Die „Liberté" versichert, der Czar verwendete sich, daß Bereczowski nicht hingerichtet werde. (Wolff's T. B.)

Paris, 8. Juni. Se. Majestät der König von Preußen besuchte heute die Ausstellung und begab sich dann nach dem Louvre und dem Boulogner Gehölz und um 7 Uhr nach dem Theater Francais, wo Se. Majestät bis 9 Uhr verweilte, um den Ball im Stadthause noch zu besuchen. Morgen Vormittag 10 Uhr wird der König eine Excursion nach Versailles machen.

Um 10½ Uhr erschienen der Kaiser, die Kaiserin, der Kaiser von Rußland und der König von Preußen auf dem Balle im Stadthause. Die Wagen, in welchen die Majestäten dahin gefahren, im ersten befanden sich der Kaiser mit dem Czaren, im zweiten die Kaiserin mit dem Könige von Preußen, wurden von Hundertgarden und starken Lanciers-Detachements begleitet. Bei der Ankunft der Majestäten erscholl vielfach der Ruf: Es lebe der Kaiser! Das Stadthaus und viele andere Gebäude waren illuminirt. Eine sehr große Menschenmenge wogte auf dem Platze vor dem Stadthause und in den Straßen, durch welche die Majestäten gekommen waren.

Paris, 8. Juni. Die polnische Emigration hat eine Adresse an den Kaiser Napoleon gerichtet, in welcher sie gegen das Attentat protestirt.

Die Zahl der in Folge des Attentats verhafteten Personen beläuft sich auf 30, von denen ein großer Theil Polen.

„La France" erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem die Regierung das Gesetz über die Presse und über das Vereinsrecht in Folge des Attentats zurückzuziehen beabsichtigt. Die „France" hält dieses Gerücht indeß für falsch.

In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers fand ein Austausch von Bemerkungen über jene Gesetze statt.

Dasselbe Blatt dementirt die Nachrichten von einer in Konstantinopel entdeckten Verschwörung.

Alle Souveraine haben den Kaiser zu seiner und seines Gastes Erhaltung auf telegraphischem Wege beglückwünscht.

Der Czar hat gestern nach dem Tedeum die französischen Minister empfangen. Auf die Bemerkungen derselben, welcher Gefahr er sich aussetze, wenn er in Paris allein promenire, erwiderte der Czar: Die Geschicke der Fürsten gehören Gott und liegen in den Händen der Vorsehung; er fügte hinzu, daß das Ereigniß nur dazu dienen könne, die Bande, welche ihn mit Frankreich und dessen Kaiser verbinden, fester zu knüpfen. Die Kundgebungen und die Sympathie der Bevölkerung würden in ihm eine unauslöschliche Erinnerung hinterlassen.

Der Prinz Humbert von Italien wird morgen, der Herzog von Koburg am 15. d. M. in Paris eintreffen.

Paris, 9. Juni. Wie der heutige „Moniteur" meldet, haben sich Kaiser Napoleon und Kaiser Alexander allein nach dem Industriepalaste begeben, um die egyptische Ausstellung zu besuchen. Der Wagen, in welchem die Majestäten dahin fuhren, war von einer großen Menge umgeben, welche die lebhaftesten Acclamationen hören ließ.

Das amtliche Blatt constatirt, daß das Attentat gegen das Leben des Kaisers von Rußland in Frankreich und im Auslande den Monarchen und den Völkern zu einstimmigen Kundgebungen achtungsvoller Theilnahme und vollständiger Mißbilligung Veranlassung gegeben habe. Der Czar und die französische Regierung hätten schon zahlreiche Beweise hierfür erhalten.

„Droit" meint, daß die Instruction in dem Processe Bereczowski sehr vorgeschritten sei. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß derselbe in der zweiten Hälfte dieses Monats vor den Gerichtshof der Seine kommen werde.

Paris, 10. Juni. Der König und der Kronprinz von Preußen haben gestern Morgen dem Gottesdienst in der protestantischen Kirche, welche sich in der Nähe des Stadthauses befindet, beigewohnt. Die Geistlichkeit empfing die fürstlichen Herrschaften am Eingang der Kirche. — Um 1 Uhr Mittags begaben sich der Kaiser und die Kaiserin sowie die russischen und preußischen Herrschaften nebst ihrem Gefolge nach Versailles, von wo sie um 8½ Uhr Abends nach Paris zurückkehrten. Der König und der Kronprinz von Preußen begaben sich alsdann gegen 10 Uhr in die komische Oper, um der Vorstellung der „Voyage en Chine" beizuwohnen; sie verweilten bis Mitternacht. — Prinz Humbert von Italien ist gestern Abend hier eingetroffen.

Paris, 10. Juni. Der König und der Kronprinz von Preußen begaben sich heute Morgen um 9 Uhr nach der Ausstellung und nahmen zuerst das Material zur Verpflegung der Kranken im Felde und darauf das englische Kriegsmaterial, sowie die englische Abtheilung überhaupt in Augenschein. Um 12 Uhr frühstückten die hohen Herrschaften in den Tuilerien und besuchten um 3 Uhr das Arsenal und nachher die Klinik. Heute Abend ist Ball in den Tuilerien.

Petersburg, 8. Juni. Die Nachricht von dem Attentat auf den Kaiser hat hier einen erschütternden Eindruck gemacht. Die ganze Stadt war auf's Höchste bestürzt. Fortgesetzt spricht sich das Publikum für directe Rückkehr des Kaisers nach Petersburg aus. Die „Börsenzeitung" giebt diesem Gefühle Ausdruck. Mehrere Zeitungen machen auf den Ton aufmerksam, den die polnische Propaganda kürzlich angeschlagen. Glückwunsch-Telegramme der verschiedensten Corporationen sind nach Paris abgegangen und gehen noch stündlich ab.

Petersburg, 9. Juni. Der König von Griechenland ist hier eingetroffen.

Warschau, 9. Juni. Durch eine Verordnung des Statthalters ist das Verbot, nach Mitternacht auf der Straße zu gehen, aufgehoben und die bisher nöthige Legitimirung für diejenigen, welche die Stadtbarrieren passiren, beseitigt worden.

Pest, 10. Juni. Durch kaiserliche Entschließung ist allen wegen politischer Verbrechen und wegen Majestätsbeleidigung Verurtheilten Amnestie ertheilt und allen Emigranten die Rückkehr in die Heimath gestattet worden.

London, 10. Juni. Der Herzog von Buckingham hat sich in besonderer Mission nach Kopenhagen begeben. — In der Mitte nächsten Monats wird eine große Flottenrevue stattfinden.

Aus Newyork wird gemeldet, daß Kaiser Maximilian durch Lopez bei Queretaro verrathen sei.

Florenz, 9. Juni. Die Budget-Commission hat vorgeschlagen, den Abzug auf die Renten-Coupons wieder einzuführen. Die Commission für das Gesetz, betreffend die Kirchengüter, hat ihre erste Sitzung gehalten, sie wird morgen ihren Berichterstatter ernennen und ein Gegenproject vorlegen. Die Discussion darüber findet in der nächsten Woche statt.

Bukarest, 10. Juni. Die aus Bulgarien hier eintreffenden Nachrichten lauten beunruhigend. Man befürchtet den Ausbruch eines Aufstandes an verschiedenen Punkten jener Provinz.

Belgrad, 10. Juni. Der Fürst von Serbien reist binnen Kurzem behufs ärztlicher Consultation nach Wien und macht alsdann eine Reise nach Paris, London und Petersburg.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 10. Juni, Nachm. 3½ Uhr. Bei sehr fester Stimmung lebloses Geschäft. Schluß-Course: 3% Rente 70, 72½—70, 65. Italien. 5% Rente 52, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 472, 50. Credit-Mobil.-Actien 403, 75. Lombard. Eisenbahn-Actien 405, —. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 328, 75. 6% Ver. St.-Anleihe von 1882 (ungest.) 82¾.

London, 10. Juni. Die Dampfer „Etna" und „Tripoli" sind in Queenstown eingetroffen. Der Dampfer „Hansa" hat die Needles passirt.

Wien, 10. Juni, Mittags. [Privatverkehr.] Ganz geschäftslos. Credit-Actien 184, 80. Staatsbahn 231, 40. 1860er Loose 88, 50. 1864er Loose 77, —. Galizier 238, 25. Napoleonsd'or 10, 04.

Frankfurt a. M., 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 94½. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anleihe 1882 77⅝. Oest. Bankantheile 682. Oesterr. Credit-Actien 176. Darmstädter Bank-Actien 205½. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz.-Staats-Eisenbahn-Actien 218 Oesterreich. Elisabetbahn 111¾. Böhmische Westbahn 61½. Rhein-Nahe-Bahn —. Ludwigshafen-Bexbach 151¼. Hessische Ludwigsbahn 129½. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfreie Anleihe 49⅜. 1854er Loose 63. 1860er Loose 71½. 1864er Loose 72¾. Badische Loose 53¾. Kurhessische Loose 54⅜. 5% österr. Anleihe von 1859 62⅝. Oesterr. National-Anleihe 55. 5% Metalliques —. 4½% Metall. 42. Baierische Prämien-Anleihe 99½. — Ziemlich fest, aber sehr geschäftslos. Börsenbesuch schwach.

Wien, 8. Juni. [Abendbörse.] Anfangs flau, Schluß fester. Creditactien 184, 40. Nordbahn 167, 50. 1860er Loose 88, 30. 1864er Loose 76, 50. Staatsbahn 231, 20. Galizier 236, 75. Steuerfreies Anlehen —, —. Napoleonsd'or —, —.

Hamburg, 8. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds sehr stille, aber ziemlich behauptet. Valuten stille. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89¾. — Schluß-Course: National-Anleihe 56. Oesterr. Credit-Actien 74⅝. Oesterr. 1860er Loose 71. Mexicaner —. Vereinsbank 110. Norddeutsche Bank 119¼. Rheinische Bahn 117. Nordbahn 91½. Altona-Kiel 130½. Finnländ. Anleihe 82. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 90¾. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 85. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 70⅞. Disconto 1¾ pCt.

Hamburg, 8. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco stille, späte Sichten gefragt, theilweise höher. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 162½ Bancothaler Br., 162 Gd., pr. Juli-August 152 Br. und Gd. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 115 Br., 114½ Gd., pr. Juli-August 102 Br., 101 Gd. Hafer sehr ruhig. Oel geschäftslos, loco 23¾, pr. October 25. Spiritus ohne Kauflust, 30¼. Kaffee und Zink ruhig. — Regenwetter.

Liverpool, 10. Juni, Mittags. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Still, unverändert. Middling Amerikanische 11¼, middling Orleans 11½, fair Dhollerah 9¼, good middling fair Dhollerah 8¾ middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8⅛, Domra —, New Domra 9½, Pernam 12½.

Newyork, 8. Juni. Wechsel auf London 110. Gold-Agio 37. Bonds 109⅞. Illinois 119¾. Erie 60¼. Baumwolle 27. Petroleum 25.

Paris, 10. Juni, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. Juni 89, 00, pr. Juli August 90, 00, pr. September-Dezember 91, 00. Mehl pr. Juni 67, 75, pr. Juli-August 68, 25. Spiritus pr. Juni 59, 50.

Berlin, 9. Juni. [Course aus dem Privatverkehr während der Feiertage.] Die Stimmung war ziemlich fest, das Geschäft jedoch äußerst beschränkt; Franzosen 124¾—½ bez., Lombarden 109—108¾ bez., Köln-Mindener 145¼ bez., Oberschlesische 196 bez, österreichische Credit-Actien 75⅝—½ bez., 1860er Loose 71¾ bez. u. Br., Italiener 51⅛ bez., Amerikaner 78¼ pr. ult. 78 bez. u. Br., kurz Wien 80⅞ bez.

Montag, 10. Juni. Völlig geschäftslos; Franzosen 124½ Br., Lombarden 108½ Gd., Köln-Mindener 145 etw. bez., Rheinische 118¼ etw. bez., Credit-Actien 75½ bez., Italiener 51¼ Br., Amerikaner 78¼ bez., kurz Wien 81 bez. u. Gd. (B. B. Z.)

Auswärtiger amtlicher Wasser-Rapport.

Am 8. Juni, Früh 9 Uhr, stand das Wasser der Neisse am Pegel zu Glatz 6 Fuß 3 Zoll nach starkem Gewitter in der Nacht.

* **Breslau**, 11. Juni. Der Geschäftsverkehr blieb am heutigen Markte beschränkt, obwohl die Zufuhren galizischer Waare sich neuerdings sehr belangreich zeigten, hohe Forderungen erschwerten jedoch das Geschäft.

Weizen zeigte sich gut behauptet, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 91 bis 106 Sgr., gelber 91—103 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 90—103 Sgr., gelber 90—103 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfund 73 bis 84 Sgr., feinste Sorten über Notiz zu bedingen. — Gerste behauptet, pr. 74 Pfund helle 57 bis 59 Sgr., gelbe 52—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer mehr beachtet, pr. 50 Pfund schlesischer 36—39 Sgr., galizischer 33 bis 35 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen in grüner Waare ohne Beachtung. — Wicken ohne Umsatz. — Für Oelsaaten blieben Preise nominell. — Lupinen angeboten, pr. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Schlesische Bohnen stilles Geschäft. — Schlaglein beachtet. — Rapskuchen beachtet, 51 bis 53 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	90—98—107	Bohnen	75—90—95
Gelber Weizen	90—98—104		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	73—80—85	Schlag-Leinsaat	175—195—210
Gerste	54—56—61	Winter-Raps	180—193—205
Hafer	33—36—39	Winter-Rübsen	167—177—190
Erbsen	64—69—74	Sommer-Rübsen	150—160—170
Wicken	52—55—58	Leindotter	140—145—162

Kleesaat schwacher Umsatz, rothe 12—15 Thlr., hochfeine über Notiz, weiße 12—25 Thlr., hochfeine über Notiz pr. Ctr.

Thymothee ohne Handel, 9—10½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 34—44 Sgr. Metze 2—2½ Sgr.

Berliner Börse vom 8. Juni 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98 G
Staats-Anl. von 1859	5	103⅜ bz.
dito 1850. 52	4	90⅞ bz.
dito 1853	4	90⅞ bz.
dito 1854	4½	98 bz.
dito 1855	4½	98 bz.
dito 1856	4½	98 bz.
dito 1857	4½	98 bz.
dito 1859	4½	98 bz.
dito 1864	4½	98 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	78 bz.
Pommersche	3½	77½ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	89 B.
Schlesische	3½	86¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90½ bz.
Pommersche	4	90¾ B.
Posensche	4	90 G.
Preussische	4	90 G.
Westph. u. Rhein.	4	94¾ B.
Sächsische	4	90¾ bz.
Schlesische	4	92⅞ bz
Louisd'or 111 G.		Oest. Bk. 81⅛ bz.
Goldkr. 9.8½ bz.		Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	49 G.
dito Nat.-Anl.	5	56½ G.
dito Lot.-A. v. 60	4	71½ bz.
dito dito 64	—	41½ B.
dito 54er Pr.-A.	4	65 B.
dito Eisenb.-L.	—	69½ B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	51 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87⅜ bz
dito Holl. Anl. 1864	5	87 G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	64 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	57¼ bz. u. G
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92 etw. B.
dito à 300 Fl.	5	91¼ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55 bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30½ etw. bz
Amerikan. St.-Anl.	6	78⅜ bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	95½ bz.
dito IV.	4½	94½ B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	78 bz.
Cöln-Minden	4½	97½ bz.
dito II.	5	102 G.
dito	4	86½ B
dito III.	4	84¾ G.
dito	4½	96½ bz.
dito IV.	4	84¾ bz.
dito V.	4	84 G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83 B.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	80 B.
Niederschl.-Märk.	4	88¾ G.
dito conv.	4	86¾ G.
dito III.	4	87⅝ bz.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99¾ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	80¾ B.
dito C.	4	87¾ G.
dito D.	4	87⅝ G.
dito E.	3½	— — —
dito F.	4½	95¼ G.
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	245 bz. u. G.
Oest. südl. St.-B.	3	224 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93½ G.

Eisenbahn Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastricht	—	—	4	35½ bz.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4¾	4	96½ G.
Berg.-Märkische	9	8	4	147⅛ bz.
Berlin-Anhalt	13	16	4	218½ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	70¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96¾ bz.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	154 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	217¾ B.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	143¾ bz.
Böhm.-Westb.	—	—	5	60 bz.
Breslau-Freib.	9	9⅙	4	135 bz.
Cöln-Minden	17⅗	9	4	145¼ bz.
Cosel-Oderberg	2¼	2⅓	4	62½ B.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	80 G
dito dito	—	5	5	— — —
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	95¼ bz.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅖	4	150⅛ G.
Magd.-Halberst.	15	—	4	184 G.
Magd.-Leipzig	20	—	4	253 etw. bz.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	128⅜ bz.
Mecklenburger	3	3	4	77¼ etw. bz.
Neisse-Brieger	5 5/12	—	4	98 B.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	91 bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	—	4	94¾ bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	92¾ bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	196 bz.
dito B.	11⅔	12	3½	165¼ bz.
dito C.	11⅔	12	3½	196 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	124½ à 24 bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	108⅛ à ¾ et. ⅛ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	76½ B.
R. Oderuf St.-Pr.	—	—	5	92¾ B.
Rheinische	7	—	4	118¼ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	30⅜ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	95 G
Thüringer	—	—	4	130½ etw. bz. u. B.
Warschau-Wien	8½	—	5	61⅝ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	155½ G.
Braunschw. B.	—	0	4	92 G.
Bremer Bank	6½	8	4	117¼ B.
Danziger Bank	7 3/10	8	4	111 G.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	94 G.
Geraer Bank	7⅝	7⅝	4	104 etw. bz.
Gothaer „	7½	5	4	95¼ G.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	77⅞ bz
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	117½ G.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	84 G.
Magdeburger B.	5½	5	4	92½ B.
Posener Bank	6½	7½	4	99½ B.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	152¾ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	66 B.
Weimar „	6½	4¼	4	88 etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	109¾ bz.
Coburg Credb. A.	8½	4	4	83 B.
Darmstädter „	6½	4½	4	83½ G.
Dessauer „	—	0	—	2⅜ bz.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	104¾ à ⅞ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	29⅜ bz. u. G.
Leipziger „	4	—	4	85¾ G.
Meininger „	7	—	4	92¾ B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	20 G.
Oesterr. Credb. A.	4½	—	5	75½ à ¾ bz. u. G.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	114¼ B.
Minerva	1	—	5	32 G.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	121½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T	143⅜ bz.
dito dito	2 M.	142⅞ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151½ bz.
dito dito	2 M.	150¾ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6.23 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80⅜ bz.
Wien 250 Fl.	8 T.	80⅞ bz.
dito	2 M.	80⅜ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M	56.24 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T	99⅝ G.
dito dito	2 M	99⅜ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M	56.24 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W	91½ G.
dito dito	3 M	90⅛ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T	82¾ G.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T	110¾ bz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.